

# Eine Reise ins Baltikum 2017

## Teil 2

Heute ist der 07.06 und wir sind jetzt bereits 10 Tage unterwegs. Gesehen haben wir schon sehr viel. Am heutigen Tag geht es zum Schloss Sangaste und danach zu den Ruinen der Bischofsburg von Vastzeliina.

Um 9.30 Uhr fahren wir vom Luban See weg und erreichen Estland nach 2 Stunden. In Balvi, wo wir getankt und auch unsere Vorräte aufgefüllt haben, treffen wir auf einen übergenauen Polizisten, der uns darauf aufmerksam macht, dass wir zu Nahe an einem Kreuzungsbereich stehen. Ok, mein Fehler und ich habe mich entschuldigt. Ich fragte den Polizisten, wo den hier eine Tankstelle sei, worauf der Beamte sich ins Auto schwang und uns dahin lotste. Danach fahren wir zum sehr schönen Schloss von Sangaste.



Mit Polizei-  
eskorte zum  
Tanken.



**Rapsfelder soweit  
das Auge reicht.**

**Das 1287 gegründete  
Herrenhaus Sagnitz  
gab der Gemeinde  
den heutigen Namen.  
Schloss Sagnitz  
(heute Sangaste)  
wurde 1881 durch  
den Architekten Otto  
Pius Hippius errichtet  
(heute Hotel und Res-  
taurant).**

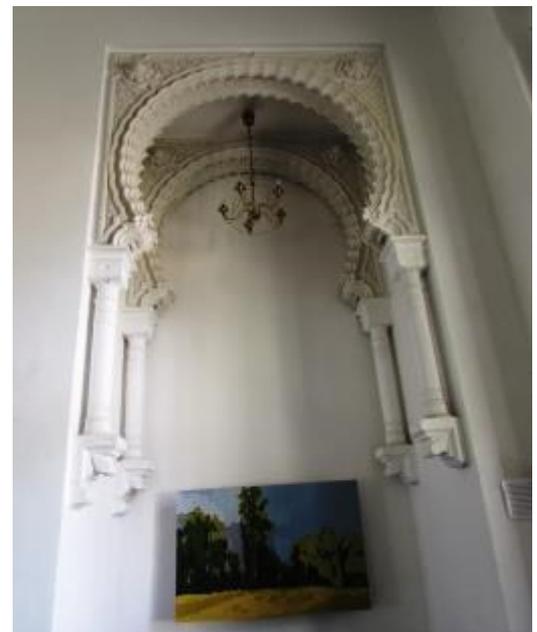




Zuerst aber noch  
einen Kaffee und  
ein wenig im In-  
ternet stöbern.



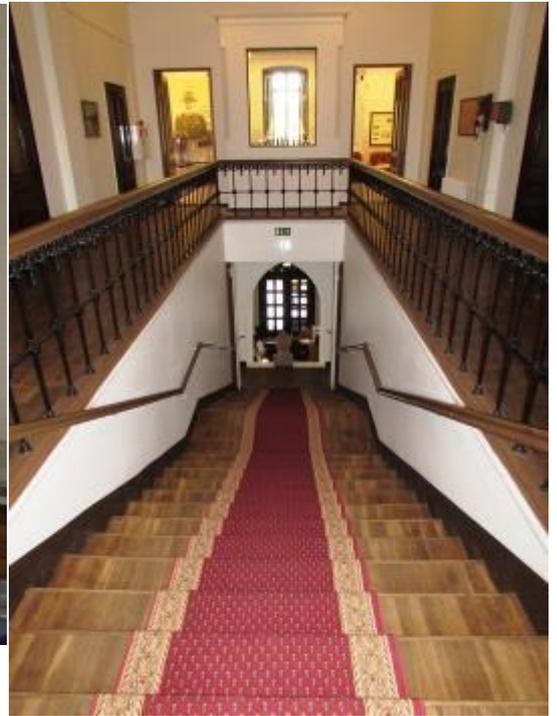
Jetzt aber nochmals rein ins Schloss. Das Vestibül, der Jägersaal, der Ballsaal, der spanische Saal warten auf unseren Besuch. Im ersten Stock schauen wir uns noch die Bibliothek an. Wir klettern bis in den 3. Stock, wo es den Hauptturm hinauf geht.





**Meine Frau als Laiendarstellerin.**





Nach dem ausgiebigen Besuch und der Plauderei mit dem jungen Hotel Direktor machen wir uns auf den Weg zur Bischofsburg in Vastseliina, wo wir um 17.30 Uhr ankommen. Da das Museum bereits um 18.00 Uhr schließt, verlegen wir den Besuch auf den nächsten Tag.

Etwa 5 km vom heutigen Vastseliina entfernt befinden sich die Ruinen der ehemaligen Bischofsburg von Vastseliina. Deren Bau wurde am 25. März 1342 begonnen. Er wurde der Jungfrau Maria geweiht und hieß deshalb Frouwenborch. Später wurde die Burg auch Novum castrum, Neuhausen oder Schloss Neuhausen genannt. Wir schlafen auf dem Parkplatz vor der Bischofsburg. N57°43'45" O 27°21'37" In der Nacht beginnt es leider zu regnen.



Am Morgen des 08.06. besuchen wir die Ruinen der Bischofsburg und auch das Museum und den Shop. Alles interessante Sachen, die wir uns da anschauen. Als erstes besuchen wir das Museum, welches extra für uns bereits um 9.00 Uhr öffnet.



Grauslich, es regnet.





Gegen 11.00 Uhr verlassen wir Vastselina und fahren die rund 100 Kilometer bis Tartu. Unterwegs gibt unser Navi seinen Geist auf und wir tauschen das Gerät. Zum Glück haben wir ja Mehrere an Bord. Gegen 12.30 Uhr erreichen wir den Yachthafen von Tartu wo wir es uns am Stellplatz Karlova Sadam  $N59^{\circ}22'10''$   $O 26^{\circ}44'38''$  erst einmal bequem machen. Es tröpfelt leider immer noch. Und leider ist das große Heki auch nicht ganz dicht, es tröpfelt immer wieder herein. So wird das Handtuch auf dem Tisch bei Regen ein Begleiter auf dieser Reise sein.

Tartu, die zweitgrößte Stadt Estlands und auch Universitätsstadt wollen wir uns anschauen. Sehenswert ist die gesamte Altstadt Tartus mit Rathaus, dem Rathausplatz, den Einkaufsstrassen und dem klassizistischen Universitäts-hauptgebäude. Zahlreiche andere Universitätsgebäude liegen über die Stadt verstreut. Weithin sichtbar ist die mittelalterliche Johanniskirche, ein gotischer Backsteinbau mit kunsthistorisch bedeutsamen Terrakottenfiguren, dessen Wiederaufbau nach Zerstörung im Zweiten Weltkrieg 2005 abgeschlossen wurde. Auf dem Domberg, estnisch „Toomemägi“, befinden sich die Ruine des mittelalterlichen Doms (deren ausgebauter Chor erst als Universitätsbibliothek diente und jetzt das Universitätsmuseum beherbergt) sowie weitere Baulichkeiten der Universität, wie das Observatorium, ebenso ein Teil des Weltkulturerbes und das alte anatomische Theater, in dem bis Mitte der 1990er Jahre noch anatomische Vorlesungen gehalten wurden.

Gegen 15.30 Uhr hört es auf zu regnen und wir entschließen uns, die 2,5 Kilometer zu Fuß in die Stadt zu gehen.



Tartu ist teilweise hypermodern und teilweise ist die Altstadt auch lieblich und viele historische Gebäude finden wir natürlich auch.



**Das Rathaus**

**Das Hauptgebäude der Universität**



**Und sehr viele schöne alte Holzhäuser findet man in dieser Stadt.**



**Die Johanniskirche, heute leider geschlossen.**



**Das Theaterhaus und der Gründer der Universität**





Die Kathedrale war  
den Aposteln Petrus und Pa-  
ulus geweiht,  
den Stadtpatronen Tartus.  
Sie war die Hauptkirche  
des Bistums Tartu und ei-  
ner der größten Sakralbau-  
ten Osteuropas.





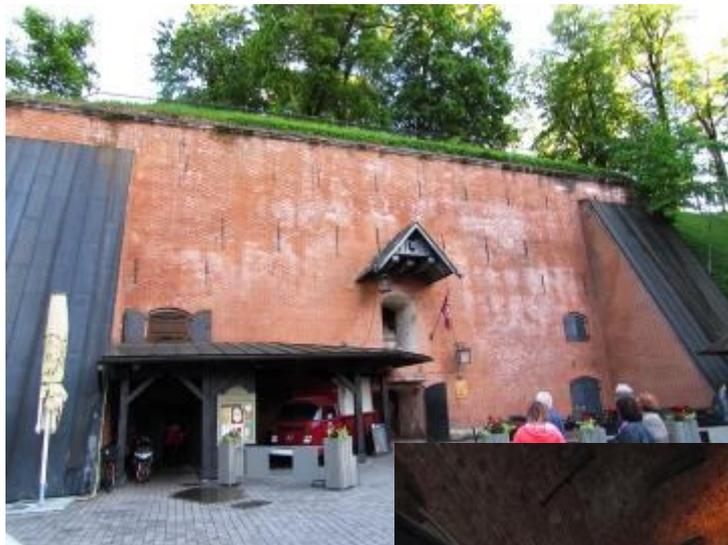
**Die Engels-  
brücke**



**Sehr schöne Gebäude findet  
man überall.**



**Das alte Observatorium und ein Blick vom Domberg auf die Altstadt.**



**Die alte Waffenkammer der Stadt, heute ein Restaurant.**





Mausi und ich vor dem alten Rathaus. Davor der Brunnen mit den küssenden Studenten.



Das schiefe Haus in Tartu, heute beherbergt es das Kunstmuseum von Tartu.



Blick auf den Emajõgi (deutsch Embach) der einer der größten Flüsse in Estland ist.



Gut gegessen  
und es ist noch  
immer Sonnenschein





Und es ist noch immer hell. Jetzt geht die Sonne allmählich unter. 23.00 Uhr und wir gehen ins Bett, da wir einfach müde sind.

Guten Morgen noch einmal aus Tartu. Heute ist der 09.06. und wir fahren wieder ein Stück gegen Norden. Als erstes wollen wir uns das russisch orthodoxe Frauenkloster von Pühtitsa anschauen. Es liegt nördlich vom Peipussee (estnisch Peipsi-Pihkva järv), an dem wir vorbei fahren und auch einmal kurz anhalten. Es ist dies der fünftgrößte See in Europa und ungefähr sieben Mal so groß wie der Bodensee.



Nach einem ausgiebigen Frühstück geht es los. Ver- und Entsorgung durchgeführt und das Fahrzeug ist aufgetankt.

Hier wird schon ständig vor Elchen gewarnt, gesehen haben wir bis jetzt keinen.



**Endlose Weite, nur manchmal  
kommt ein Fahrzeug entgegen.**

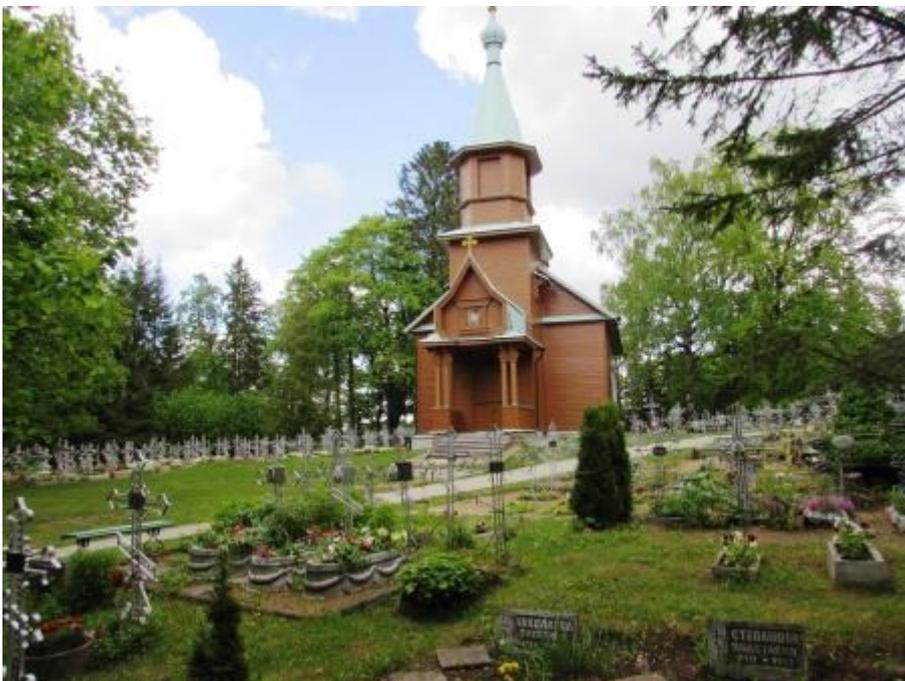


**Kurze Rast am Peipussee**





Wir erreichen das Kloster Pühtitsa und erwandern den Klosterbezirk über den Friedhof



Rund um die kleine Kirche liegen die Grabstätten der Klosterschwwestern





**Die Himmelfahrtskathedrale fast annähernd 1000 Besucher.**





Man darf zwar nicht fotografieren in einer russisch-orthodoxen Kirche, aber ein paar Bilder aus der Hüfte geschossen.



Edith als Scheinheilige, ob es jemand merkt?

Schauen, wie das Wetter wird.





**Eigentlich wollte ich noch auf die Besuchertoilette, aber....**



**Wir verlassen die Klosteranlage und fahren weiter von Valaste. So jetzt sind wir an der Ostsee angelangt.**



Der Wasserfall ist etwas mickrig. Er fließt direkt in die Ostsee.

Nach 2750 Kilometer haben wir das Meer erreicht. Es geht nun wieder gegen Westen.





Nachdem uns der Wasserfall nicht so richtig vom Hocker gerissen hat, fahren wir nach einer kurzen Kaffeepause weiter.

Kurz bevor wir die Vasallenburg in Purtsch erreichten, macht es im Wohnmobil einen Rumppler, das ich schon geglaubt habe, das wir unseren Roller verloren haben. Es stellt sich heraus, das wir wieder einmal einen Reifenplatzer haben.





**Gott sei Dank sind wir nur sehr langsam unterwegs gewesen.**



**Reifen gewechselt, es kann weiter gehen. Die letzten 200 Meter bis zur Vasallenburg schaffen wir auch noch. Mittlerweile kam auch noch der Burgherr um zu schauen, ob er uns behilflich sein kann.**



Um 1530 ließ Johann von Taube am Ostufer des Flusses das dreigeschossige befestigte Gutshaus aus Stein errichten. Es diente sowohl Wohn- als auch Verteidigungszwecken. Die Mauern waren mit einer Stärke von 2,35 m außerordentlich dick. An den westlichen Teil der Burg schließt sich ein rechteckiger Turm mit Ziegeldach an. Die Tür- und Fensteröffnung sowie die Schießscharten sind im Stil der beginnenden Renaissance gestaltet.



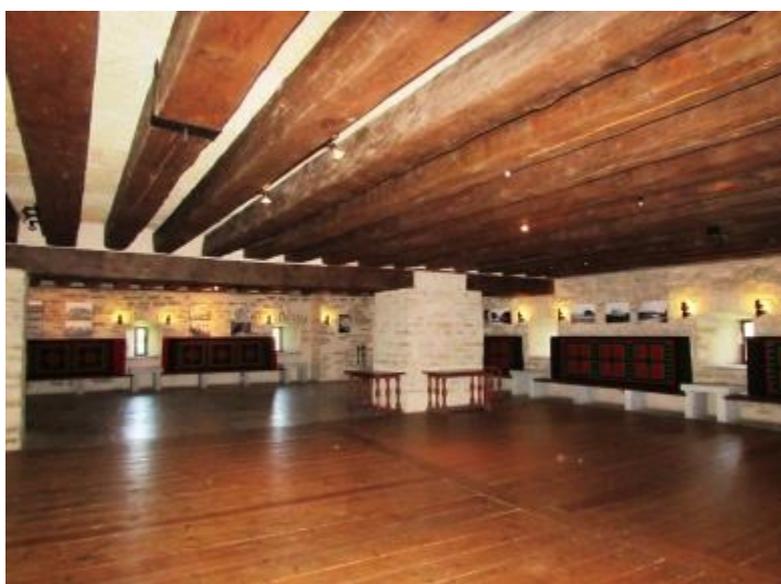
Während der  
Hausherr den  
Rasen um die  
Burg mähte,  
machten wir  
uns auf den  
Weg in die  
Burg.



Der Burgherr und seine Fami-  
lie.



Der große Saal





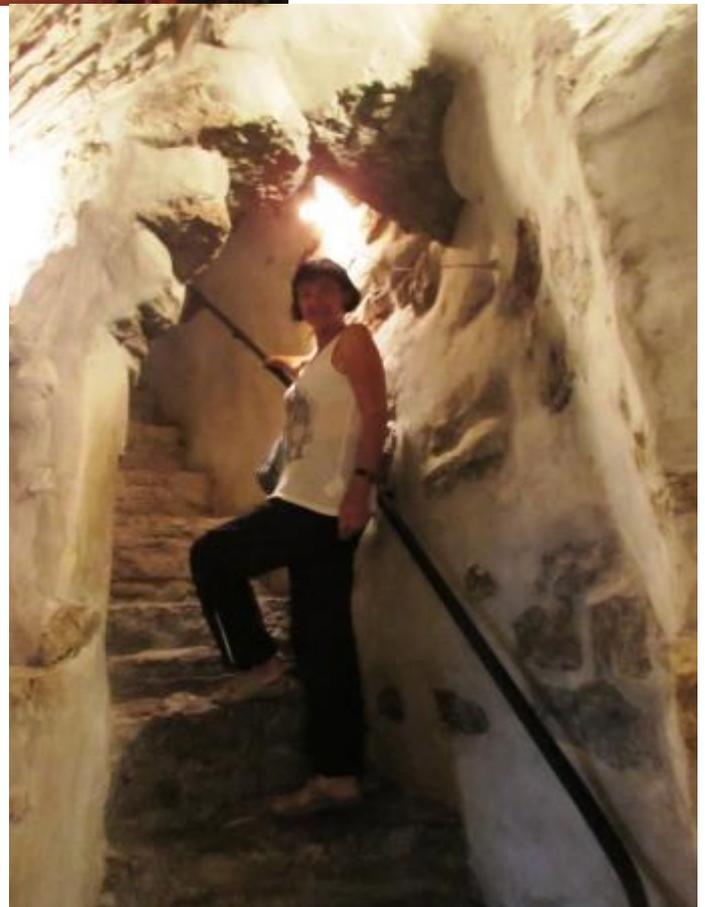
**Hier geht es in den Keller.**



**Die Burgherrin im Gespräch mit uns, hurra sie spricht Deutsch.**



Der wunderschöne Keller, ein tolles Restaurant und es gibt sogar eine deutschsprachige Speisekarte.



Nach der Besichtigung mit einem Kaffee wollen wir weiter an die Ostsee. Dort soll es einen Stellplatz geben. Leider gibt es den nicht mehr, hier hat ein russischer Investor ein sehr schönes Lokal hin gebaut und er wünscht keine Camper auf seinem Platz. Ok, also dann zurück zur Burg. Wir fragen den Besitzer der Burg, ob wir hier nächtigen dürfen und der erlaubt es uns natürlich. Allerdings kein Fernsehempfang wegen der hohen Bäume.